

schaftlicher Unverantwortlichkeit auf jede Anmerkung verzichten zu können. Das gleiche gilt leider für einige der dem Band angefügten Kurzbiographien (Rote Köpfe). Wenigstens die Zitate hätte man doch gerne belegt, vielleicht auch die Fundstellen für die reiche Bebilderung detailliert aufgeführt.

Nun wird man an eine von einer Partei herausgegebene Geschichte der eigenen Organisation nicht unbedingt den strengen Maßstab wissenschaftlicher Publikationen anlegen wollen. Daher ist trotz der genannten kleinen Mängel der Stuttgarter SPD zu danken, daß sie ihre bisher wenig erforschte Vergangenheit der interessierten Öffentlichkeit in diesem ansprechenden und informativen Buch zugänglich gemacht hat.

Raimund Waibel

KARL HERMANN: Johann Albrecht Bengel. Der Klosterpräzeptor von Denkendorf. Sein Werden und Wirken nach handschriftlichen Quellen. Reprint der Auflage von 1937. Calwer Verlag Stuttgart 1987. 488 Seiten mit einigen Abbildungen. Kartoniert DM 48,-

WERNER HEHL: Johann Albrecht Bengel. Leben und Werk. Quell Verlag Stuttgart 1987. 216 Seiten. Halbleinen DM 28,-

Der 1687 in Winnenden geborene Johann Albrecht Bengel gehört, obwohl ein «Stiller im Lande», zu den großen Theologen Württembergs. Nach seinem Studium am Evangelischen Stift in Tübingen und der dortigen Repeatingenzeit wurde er 1713 Präzeptor an der Klosterschule in Denkendorf, wo er 28 Jahre lang Schüler auf ihr Studium am Evangelischen Stift vorbereitete. Daneben fand er Zeit zu wissenschaftlicher Tätigkeit, bearbeitete Ciceros *Briefe an die Freunde* für eine Schulausgabe und legte eine Urtextausgabe des Neuen Testaments vor. Seine theologisch-literarische Tätigkeit erfuhr seit 1741, nachdem ihm die Prälatur von Herbrechtingen die dafür nötige Zeit verschafft hatte, eine reiche Entfaltung. Bedeutendste Frucht dieser Zeit wurde sein 1742 erschienener *Gnomon Novi Testamenti*, ein «Wegweiser», eine Auslegung des Neuen Testaments. Von 1748 an im Engeren Ausschuß des Landtags, ein Jahr später Prälät von Alpirsbach und als Konsistorialrat Mitglied der württembergischen Kirchenleitung verbrachte er seine letzten Jahre in hohen politischen und kirchlichen Ämtern. 1752 ereilte den 65jährigen der Tod in Stuttgart.

Bengel bestimmte als Lehrer, Prediger und Gelehrter zu seiner Zeit – wie zuvor etwa der Reformator J. Brenz oder J. V. Andreae – die Geschichte der württembergischen Landeskirche so sehr, daß der Kirchenhistoriker Hermelink vom 18. Jahrhundert als dem *Zeitalter Bengels* sprach. Bengels bleibendes Verdienst ist es, daß der Pietismus in der württembergischen Kirche heimisch wurde und sich nicht von ihr absonderte.

Das zum 250. Geburtstag Bengels 1937 erstmals erschienene Buch von Karl Hermann behandelt – man lasse sich

vom Buchtitel nicht irreführen – dem Umfang nach gleichberechtigt die Jugendzeit Bengels – die Ahnen, das Elternhaus, die Schulzeit in Marbach, Schorndorf und Stuttgart, das Studium, die Repeatingenzeit, die Reise nach Halle – und seine Tätigkeit als Klosterpräzeptor. Ausführlich kommen viele Zeitzeugnisse, Tagebucheinträge, Briefe, Druckschriften zu Wort. Um bei der Fülle des Stoffes eine größere Übersichtlichkeit zu erreichen beziehungsweise dem Leser ein «rascheres Vorankommen» zu ermöglichen, wechselt das Schriftbild bei weniger wichtigen Details vom Normaldruck in einen Kleindruck. Da Hermann auf eine Reihe von Quellen erstmals zurückgreifen konnte, wurde sein Buch, auch wenn der geplante weitere Band über die letzten Jahre Bengels nicht mehr erscheinen konnte, zu einem auch heute noch wichtigen Standardwerk, dessen Neuauflage begrüßt werden kann.

Das von Werner Hehl nun zum 300. Geburtstag Bengels vorgelegte Buch gibt knapp, aber sehr lebendig einen fundierten Überblick zum Leben Bengels, zu seinem Werk und zu seiner Wirkung bis heute. Auch Hehl läßt Bengel als Bibelübersetzer, Beter, Prediger, Seelsorger und Dichter in Auszügen aus Reden und Schriften selbst zu Wort kommen, doch in einem den Lesefluß nicht hindernden Anhang: Information und Lesevergnügen ergänzen sich bei diesem Buch.

Wilfried Setzler

MANFRED HERRMANN SCHMID (Hg): Friedrich Silcher 1789–1860. Die Verbürgerlichung der Musik im 19. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung zum 200. Geburtstag des ersten Tübinger Universitätsmusikdirektors. Universitätsstadt Tübingen 1989. 164 Seiten mit etwa 80 Abbildungen. Pappband DM 19,80 (zu beziehen über das städtische Kulturamt, 7400 Tübingen, Postfach).

Eine Reihe von Aktivitäten begleiteten 1989 den 200. Geburtstag Friedrich Silchers. Die Bundespost feierte ihn mit einer Sonderbriefmarke, landauf, landab veranstalteten Gesangvereine Silcherfeste, Silchermonographien erschienen. Am intensivsten mit Silcher, seinem Leben, seiner Umgebung, seinem Werk, seinen Vorbildern und seiner Wirkung hat sich eine außerordentlich gute Ausstellung befaßt, die das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Tübingen vorbereitete und durchführte. Der zu dieser Ausstellung erschienene Katalog dokumentiert deren Ergebnisse.

Deutlich wird, daß der in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsene Silcher zwar zu den *berühmten Männern der Musik* zählt, doch nicht, indem er Musikgeschichte machte wie etwa Beethoven vor oder Wagner nach ihm, sondern indem er als Musikpädagoge und als «Volkserzieher» half, *die Idee der Freiheit in nationaler Einheit* im Deutschland des 19. Jahrhunderts musikalisch zu proklamieren, indem er zum «Vater» der Sangesbewegung wurde, indem seine Lieder zum Allgemeingut der bürgerlichen Bevölkerung wurden. In Silchers Chorliedkompositionen und den Texten, die ihnen zugrundelagen, durchdringen sich Volkstümliches und Politisches, hatten

so auch politische Ziele. Politische Bünde und Sangesbünde, Liederkränze und Liedertafeln waren zusammengeknüpft. Der «Volkston» Silcherscher Kompositionen erreichte, und das war wohl entscheidend, alle Schichten der Bevölkerung, drang von der Stadt aufs Land und verhalf so nationaler Begeisterung zum allgemeinen Durchbruch.

Doch ist dies nur ein – wenngleich wichtiger – Aspekt des Katalogs, der genauso auf Silchers Bearbeitungen und Arrangements, den Musikinstrumentenbau in Württemberg zur Zeit Silchers oder auf das bürgerliche Konzertleben eingeht. Alles in allem: Der reichbebilderte Katalog gleicht eher einem Lesebuch, das – zumal außerordentlich preiswert – keinem Silcherfreund fehlen sollte.

Sibylle Wrobbel

In einem Satz . . .

GUIDO FANO und RAINER KILIAN: **Ötlingen wie es früher war.** (Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchheim u. T., Band 10). Geiger-Verlag Horb a. N. 1989. 107 Seiten mit 130 Abbildungen. Efaln DM 19,50

Nach einer Einleitung mit einem Überblick zur Geschichte des 788 erstmals erwähnten Ortes zeigen 130 Ansichtskarten und Fotos aus der Zeit von 1895 bis 1943 Gebäude, Straßenzüge, Vereinsfeste und -aktivitäten, Personen sowie besondere dörfliche Ereignisse.

OTTO BORST (Hg): **Wege in die Welt. Die Industrie im deutschen Südwesten seit Ausgang des 18. Jahrhunderts.** Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1989. 279 Seiten mit einigen Abbildungen. Pappband DM 29,80

In zehn Beiträgen verfolgen ebensoviele namhafte Autoren – Peter Borscheid, Otto Borst, Wolfram Fischer, Hermann Grees, Volker Hentschel, Armin Hermann, Bernhard Kirchgässner, Hans L. Merkle, Hugo Ott und Harald Winkel – den erstaunlichen Aufstieg Baden-Württembergs zu einer der führenden Industrieregionen Westeuropas, die bis in unser Jahrhundert hinein seiner historischen Struktur und der fehlenden Rohstoffe wegen eher zu den unterentwickelten Randgebieten zählte.

HEINRICH IHME: **Südwestdeutsche Persönlichkeiten. Ein Wegweiser zu Bibliographien und biographischen Sammelwerken.** W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1988. (Veröffentlichung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg). Zwei Bände. 1014 Seiten. Kartonierte DM 98,-

Diese Bibliographie zeigt auf, in welchen Bibliographien etwas zu finden ist über all jene, die im Gebiet des heutigen Baden-Württemberg geboren oder wirksam geworden sind und deren Leben oder Taten sich in gedruckter Form niedergeschlagen hat; es ist ein neues, die alten südwestdeutschen Grenzen übergreifendes Find- und Hilfsmittel für die Wissenschaft und für alle an Biographie Interessierten entstanden.

DR. FROSCH: **Traumbilder. Ausgewählte Glossen und Gedichte.** Verlag Karl Knödler Reutlingen 1988. 151 Seiten. Pappband DM 16,80

Aus der Froschperspektive glossiert, beleuchtet und kommentiert Prof. Dr. Herbert Winkler alias Frosch das tägliche Leben in hochdeutschen Reimen: witzig, hintergründig, humorvoll, pointiert.

HARTMUT BUCHNER (Hg): **Japan und Heidegger. Gedenkschrift der Stadt Meßkirch zum hundertsten Geburtstag Martin Heideggers.** Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1989. 282 Seiten und 35 Abbildungen. Leinen DM 45,-

Auf der Grundlage der Städtepartnerschaft zwischen Meßkirch, dem Geburtsort Heideggers, und Unoke in Japan, dem Geburtsort von Kitaro Nishida, Begründer einer japanischen Philosophie, dokumentiert diese Gedenkschrift erstmals an exemplarischen Zeugnissen die seit Anfang der zwanziger Jahre bestehende, erstaunlich intensive und extensive Heidegger-Rezeption in Japan.

JOSEF SEUBERT: **Von Auschwitz nach Calw. Jüdische Frauen im Dienst der totalen Kriegsführung.** Edition Klaus Isele Eggingen 1989. 80 Seiten mit einigen Abbildungen. Broschiert DM 8,-

In dieser Schrift wird der Leidensweg von 199 jüdischen Frauen nachgezeichnet, die Mitte Januar 1945 von Auschwitz in das KZ-Außenkommando Calw transportiert wurden, um dort bis zum Näherrücken der französischen Truppen Anfang April 1945 in der Rüstungsindustrie unter erbärmlichen Bedingungen und unerträglichem Zwang zu arbeiten.

Den schönsten Sternen Gottes gleich. Philipp Matthäus Hahn. Sein Leben, Wirken und Denken, dargestellt von Klaus Rieth mit einem Beitrag von Werner-Ulrich Deetjen. J. F. Steinkopf Verlag Stuttgart 1989. 144 Seiten mit 10 Abbildungen. Pappband DM 19,80

Die mechanischen «Spielwerke», die Hahn als Erholung von seinem Amt als Pfarrer und Seelsorger diente, begründeten seinen Ruhm als technisches Genie: ganz bewußt möchte deshalb dieser Band Hahn als Prediger und eigenständigen Theologen zu Wort kommen lassen und wieder entdecken.